

SPD-Kreisverband Göppingen

Wahlprogramm zur Kreistagswahl 2024

Für den Landkreis. Für Dich.

Die Einwohnerinnen und Einwohner, die starke Industrie und Wirtschaft, die vielfältige Kultur und die schöne Landschaft machen unseren Landkreis Göppingen einzigartig. Zugleich leben wir in Zeiten mit großen Herausforderungen. In den letzten Jahren hat es auch im Landkreis schwierige und für viele schmerzhaft Entscheidungen gegeben. Insbesondere die Schließung der Helfenstein-Klinik in Geislingen, die für viele Bürgerinnen und Bürger nicht nachvollziehbar war. Wir spüren alle: Es ist eine große Aufgabe, den Landkreis zukunftsfest zu machen, die richtigen Kompromisse zu finden und alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis mitzunehmen.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands im Landkreis Göppingen will diese Aufgabe weiter mutig und beherzt angehen. Unser Ziel ist es, den Zusammenhalt im Landkreis zu stärken und ein neues Wir-Gefühl zu entfachen. Wir sind überzeugt: Dies gelingt mit mutigen Konzepten, die an den konkreten Problemen der Menschen ansetzen und deren Lebenschancen Stück für Stück verbessern. Dies gelingt mit einer Kreispolitik, die nahe an den Menschen ist und die gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern gemacht wird. Und dies gelingt mit einer politischen Führung, die die Menschen im gesamten Landkreis zusammenbringt und die es schafft, einen Aufbruch zu organisieren.

Die SPD-Kreistagsfraktion hat in den vergangenen Jahren Impulse für wichtige Errungenschaften gesetzt:

- Beitritt in den Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS)
- Metropolexpress im Landkreis
- Umsetzung des Nahverkehrsplans mit deutlich besseren Angeboten in der Fläche
- Sozialticket im ÖPNV
- Gleicher und reduzierter Preis bei den Schülerbeförderungskosten für alle Schularten
- Ausbau der Schulsozialarbeit an den Sonderschulzentren
- Verbesserung der Hebammenversorgung in den Familien
- Interventionsstelle für von Gewalt Betroffene
- Neubau der Bodelschwingh-Schule und Erweiterung des beruflichen Schulzentrums in Geislingen
- Ausbildungs-/Schulungszentrum an der Alb-Fils-Klinik

Das folgende Wahlprogramm umfasst die Ziele und Ideen, welche die künftige SPD-Kreistagsfraktion in ihrer Arbeit umsetzen und erwirken will. Es ist gegliedert in die großen Aufgabenbereiche Gesundheit und Pflege, Bildung, Soziales, Verkehrsinfrastruktur und Mobilität, Umwelt, Wirtschaft und Arbeitsplätze sowie Wohnen.

Wirtschaft und Arbeitsplätze

Viele Unternehmen befinden sich in einem Transformationsprozess. Es geht um nicht weniger als die Frage, wie Produktion zukunftsfähig sein kann und wie sie nachhaltig stattfinden kann. Dies stellt die Unternehmen vor Herausforderungen. Der Landkreis muss Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Unternehmerinnen und Unternehmer aktiv bei diesen Prozessen unterstützen. Dies erfordert eine Neustrukturierung und Stärkung der Wirtschaftsförderung im Landkreis. Zudem gilt es zu prüfen, welche Zukunftsbranchen im Landkreis gestärkt und bevorzugt angesiedelt werden können (Clusterbildung).

Der Landkreis muss seine bestehenden Flächenpotenziale auswerten und prüfen, welche Gewerbeflächen in Kooperation mit den Gemeinden revitalisiert werden könnten. Dies ist wichtig, denn wir wollen auch weiterhin ein attraktiver Wirtschafts- und Industriestandort sein – mit ausreichend und zukunftsfähigen Arbeitsplätzen für die Menschen im Landkreis. Beim Flächenverbrauch ist für uns klar, dass wo möglich die Innenentwicklung einer Außenentwicklung vorzuziehen ist. Gerade mit Blick auf den Umwelt- und Naturschutz ist wichtig: Wir müssen hier mit Bedacht handeln. Im Falle einer Außenentwicklung sollten Flächen in erster Linie für zukunftsweisende Projekte genutzt werden, die das Zeug haben, zu Leuchttürmen für die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis zu werden und einen Mehrwert für die Arbeitsplätze schaffen. Im Vordergrund muss zuerst die Reaktivierung oder die Umnutzung von bisherigen Gewerbeflächen oder -brachen liegen.

Dem Landkreis kommt hier eine wichtige Koordinierungsfunktion im Dialog mit Unternehmern, Gewerkschaften, IHK, Kreishandwerkerschaft und den Städten und Gemeinden zu. Wir wollen einen „Fortschrittsgipfel“ unter Federführung des Landkreises gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises und des Verband Region Stuttgart einrichten. Zur Bewältigung der Transformation setzt sich die SPD für eine breite Weiterbildungslandschaft im Landkreis Göppingen ein, um Arbeitsplätze zu sichern.

Auch die weitere Digitalisierung ist ein wichtiger Standortfaktor. Der zügige weitere Ausbau der Breitbandinfrastruktur in Anbietervielfalt muss wie im Vertrag von Region, Kommunen und Telekom festgelegt zügig erfolgen. Ziel ist, möglichst bald eine Komplettabdeckung des Kreises beim Mobilfunk im 5G-Standard zu erreichen. Bei der weiteren Digitalisierung der Landkreisverwaltung müssen zügig spürbare Fortschritte erzielt werden.

Es braucht weiterhin einen Ausbau von Existenzgründerzentren und Co-Working-Spaces – vorzugsweise in historischen Industriearealen und mit Unterstützung öffentlicher Finanzierungen.

Gesundheit und Pflege

Eine gute und verlässliche Gesundheitsversorgung gehört für uns zur öffentlichen Daseinsvorsorge. Wir wollen einen Neustart der Gesundheitspolitik des Landkreises. Dazu braucht es eine klare gemeinsame Werte- und Zielorientierung sowie eine objektive Bestandsaufnahme aller Gesundheitsangebote und -bedarfe im Landkreis. Ziel ist, ein Leitbild für die Alb-Fils-Klinik in Form einer Vision 2035 zu erarbeiten. Der Landkreis nimmt zukunftsweisende Trends auf und erarbeitet ein mutiges Zielbild für die Gesundheitsversorgung. So gelingt eine aktive Gesundheitspolitik in hoher Qualität, die Entwicklungen gestaltet und die Anliegen und Interessen der

Bürgerinnen und Bürger ebenso wie aller Akteure im Gesundheitswesen berücksichtigt.

Eine Neuausrichtung in Form einer „Vision 2035“ für die Alb-Fils-Klinik sollte insbesondere folgende Punkte enthalten:

- Personalgewinnung: Gute Gesundheitsversorgung benötigt qualifiziertes Personal. Daher ist es wichtig, Personalmarketing und Personalentwicklung neu aufzustellen und eine schnellere Arbeitserlaubnis für zugewanderte Fachkräfte im Gesundheitsbereich zu erreichen. Wir wollen mehr Wohnraum für Pflegekräfte schaffen, um die Rahmenbedingungen attraktiver zu gestalten.
- Digitalisierung: Das Zukunftskonzept soll Ziele in diesem Bereich benennen und Projekte definieren, bei denen sich die Alb-Fils-Klinik als Vorreiter präsentieren kann.
- Ausbau ambulanter Gesundheitsangebote: Es braucht entsprechende Strukturen und eine intensive Zusammenarbeit von niedergelassener Versorgung und Klinikversorgung. Es müssen Konzepte für die Nachsorge geschaffen werden, etwa durch die Schaffung von mehr Kurzzeitpflegekapazitäten, auch für junge Menschen.
- Zukunftsfähigkeit und Patientenzufriedenheit: Ziel muss sein, dass die Klinik erste Anlaufstelle der Menschen im Landkreis und darüber hinaus ist. Es braucht ein Konzept, wie die Patientenzufriedenheit bei der Alb-Fils-Klinik erhöht werden kann, damit die Patientenbewertungen besser werden (weiße Liste). Dazu gehört, dass die Alb-Fils-Klinik für Patienten aus dem gesamten Landkreis besser und schneller erreicht werden kann, beispielsweise durch den Ausbau des Rufbusangebots.

Wir wollen ein **Gesundheitszentrum in Geislingen**, das diesen Namen auch verdient. Es ist genug diskutiert und lamentiert worden. Jetzt ist die Zeit für Lösungen und Umsetzungen. Das ist auch eine Frage des Respekts gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern in der Raumschaft Geislingen. Es geht um die Glaubwürdigkeit der Kreispolitik. Das Gesundheitszentrum muss ein koordiniertes und leicht zugängliches Angebot mit attraktiven Gesundheitsdienstleistungen umfassen. Dazu gehören neben dem Ärztehaus insbesondere Pflegestützpunkte, Kurzzeitpflegeeinrichtungen sowie eine Kurzliegerstation. Die dauerhafte Schließung der Notfallpraxis in Geislingen ist falsch. Wir setzen uns mit Nachdruck bei der kassenärztlichen Vereinigung für deren Erhalt ein. Die Bürgerschaft muss frühzeitig und intensiv in die Kommunikation und Planungen zur Gesundheitsversorgung in der Raumschaft Geislingen einbezogen werden.

Für eine verlässliche und gelingende Gesundheitsversorgung im Landkreis ist es wichtig, alle Versorgungsebenen und deren Zusammenarbeit zu stärken. Wir setzen uns für medizinische Versorgungszentren in kommunaler Trägerschaft ein. Diese bilden attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten für Ärztinnen und Ärzte. Die kommunale Trägerschaft stellt sicher, dass sich die Versorgungszentren am Gemeinwohl orientieren. Zugleich gilt es, eine attraktive und passgenaue Versorgung mit Arztpraxen in Kooperation mit der Kreisärzteschaft sicherzustellen.

Ziel muss sein, dass alle Praxen und Gesundheitsdienstleistungen barrierefrei zugänglich sind. Eine Arztpraxis speziell für Menschen mit Mehrfachbehinderungen fehlt im Landkreis Göppingen derzeit und sollte deshalb eingerichtet werden.

Der demografische Wandel führt dazu, dass wir in den nächsten Jahren weitaus mehr Pflegeplätze brauchen. Der Landkreis muss eine Strategie entwickeln, um mehr bedarfsgerechte Pflegeplätze zu schaffen – für die Pflege im Alter aber auch für die Pflege von jüngeren Menschen. Zudem muss die häusliche Pflege gestärkt werden.

Die Zahl der Menschen mit psychischen Erkrankungen nimmt stark zu. Wir müssen unsere Versorgung im Landkreis Göppingen dieser Entwicklung anpassen, so dass jeder Patient und jede Patientin schnell eine notwendige Behandlung beginnen kann. Dafür braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen der Alb-Fils-Klinik und dem Christophsbad. Darüber hinaus müssen Stellen für den sozialpsychiatrischen Dienst im Landkreis geschaffen werden und die Suchtprophylaxe und Suchthilfe ausgebaut werden.

Im besten Fall können Erkrankungen durch entsprechende Prävention vermieden werden. Die Angebote zur Gesundheitsprävention durch das Gesundheitsamt müssen deshalb ausgebaut werden.

Soziales

Wir wollen niemanden alleine lassen, sondern den Menschen die soziale und finanzielle Unterstützung zukommen lassen, die sie benötigen. Die Folgen der Inflation, des Fachkräftemangels oder auch des Wohnraummangels sind für alle spürbar – doch sie treffen manche Menschen und Bereiche mehr als andere. Deshalb bekennen wir uns klar dazu, dass es keine Kürzungen finanzieller Mittel im sozialen Bereich geben darf. Menschen, die in Krankheit, Arbeitslosigkeit oder andere Lebenskrisen geraten, brauchen Perspektiven. Dazu leisten die sozialen Organisationen und Verbände im Landkreis Göppingen einen wichtigen Beitrag, den es seitens des Landkreises bestens zu unterstützen gilt.

Damit Menschen, die Hilfe benötigen, diese auch schnell bekommen können, müssen Verwaltungsprozesse entschlackt und beschleunigt werden. Die Landkreisverwaltung muss sich ausdrücklich und verbindlich darum kümmern, Entscheidungs- und Abstimmungsprozesse abzukürzen. Entscheidungen sollen dort getroffen werden, wo die höchste Kompetenz liegt, dies muss nicht zwingend an der hierarchisch höchsten Stelle passieren. Dies erfordert neue Arbeitsweisen, die im Rahmen eines „New Work“-Prozesses gemeinsam mit den Mitarbeitenden auf den Weg gebracht werden müssen. Dies ist nicht nur für effizientes Arbeiten wichtig, sondern auch, um das Arbeiten in der Landkreisverwaltung für Nachwuchskräfte attraktiv zu machen.

Immer mehr Menschen in Deutschland und auch im Landkreis Göppingen wohnen und leben alleine. Es ist wichtig, dass diese Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Das gilt auch für Menschen, die finanziell schwächer gestellt sind. Der Landkreis muss ein Konzept gegen Einsamkeit entwickeln und dabei alle relevanten Akteure einbeziehen. Auftakt dafür kann ein Runder Tisch gegen Einsamkeit sein, der in regelmäßigen Abständen tagt und eine solche Strategie erarbeitet. Analog zu den bestehenden und gut etablierten Familientreffs sollen Bürgertreffs eingeführt werden, die eine Anlaufstelle für das Zusammenkommen aller Bürgerinnen und Bürger sind. Dafür soll eine Koordinierungsstelle für Bürgertreffs im Landratsamt eingerichtet werden. Auch das Konzept der Familientreffs soll weiterentwickelt und etwa auch für Familien geöffnet werden, die Kinder im Schulalter haben.

Wir sehen den Landkreis beim Zusammenbringen von Menschen und Ehrenamt als wichtigen Koordinator. Der Landkreis soll daher jährlich eine Messe veranstalten, welche die Bürgerschaft zusammenbringt, z. B. eine Familienmesse, eine Ehrenamtsmesse oder eine Sportmesse. Hier könnten sich Vereine vorstellen und mit Interessierten in den Austausch gehen.

Jeder Mensch hat seinen Platz in unserer Gesellschaft. Damit das gelingt, wollen wir die Inklusion von Menschen mit Behinderung weiter stärken. Eine Schlüsselrolle nimmt die Inklusion am Arbeitsplatz ein. Der Landkreis soll hierbei Vorbild sein und die Inklusion in der öffentlichen Verwaltung weiter stärken. Auch der Übergang von Schule in den Beruf von jungen Menschen mit Behinderungen muss besser gestaltet werden. Dies soll durch eine umfassende Beratung der Eltern gelingen. Im Sozialamt soll eine Beratungsstelle für die betroffenen Jugendlichen und ihre Eltern eingerichtet werden und gemeinsam mit der Kreisbehindertenbeauftragten in Kooperation mit den SBBZ soll der Leitfaden dafür in einfacher Sprache überarbeitet und neugestaltet werden.

Bildung

Bildung ist die vorrangige Zukunftsaufgabe in unserem Landkreis um jungen Menschen Lebenschancen zu bieten und Arbeitsplätze zu sichern.

Die Zuständigkeit für die beruflichen Schulen liegt primär beim Landkreis. Deshalb gilt es Initiativen zu starten, um die Bedingungen weiter zu verbessern. Darüber hinaus kann der Landkreis als Moderator und Initiator zusammen mit den anderen Akteuren und Verantwortlichen im Bildungsbereich tätig sein. Diese Rolle und Aufgaben gilt es stärker wahrzunehmen. Die Bildungsregion Landkreis Göppingen (BIG) soll als Ideengeber und Koordinierungsinstanz neu aufgestellt, ausgebaut und gestärkt werden.

Darüber hinaus muss die berufliche Ausbildung hier vor Ort weiter gestärkt werden. Auch die Hochschulen sollten in eine Gesamtstrategie zur Stärkung der beruflichen Bildung einbezogen werden. Insbesondere beim Übergang von der Schule in den Beruf soll der Landkreis eine Koordinierungsfunktion übernehmen, beispielsweise durch Runde Tische aller Beteiligten, ein Angebot an Lernbegleitern oder die Durchführung von Vorbereitungskursen. Die Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur sollte weiter ausgebaut werden. Die beruflichen Schulen sollen noch stärker auf Bildungsmessen präsent sein.

Um junge Menschen langfristig als Fachkräfte im Landkreis zu halten, kommt es darauf an, den Landkreis als attraktiven Ausbildungs- und Studienstandort zu etablieren. Wichtig hierfür sind insbesondere zentral gelegene bezahlbare Wohnmöglichkeiten, eine bessere Lebens- und Aufenthaltsqualität, mehr Angebote für junge Menschen in Kultur und Gastronomie sowie attraktivere ÖPNV-Angebote. Insbesondere muss der Landkreis in Kooperation mit der Kreisbau und anderen örtlichen Wohnungsbaugesellschaften Möglichkeiten für günstiges Azubi-Wohnen schaffen.

Die Familienbildung muss gestärkt werden. Der Landkreis sollte den Zugang zur flächendeckenden Erwachsenenbildung stärken. Volkshochschulen bieten ein breites Bildungsangebot für die Bevölkerung. Der Landkreis sollte die VHS-Angebote intensiv koordinieren um ein gutes Angebot im gesamten Landkreis sicherzustellen.

Die Inklusion an Kitas muss weiter gefördert und die Kommunen bei deren Umsetzung unterstützt werden. Der Landkreis sollte einen Pool für „I-Kräfte“ (Integration und Inklusion) an den Kitas bereitstellen. Das Projekt „Eine Kita für Alle“ soll auf Basis der erfolgten Evaluation weiterentwickelt werden.

Bereits im Kleinkindalter sollte Zugang zu bester Bildung bestehen. Wir fordern deshalb eine Erhöhung der Stellenanteile bei der Kindergartenfachberatung, die Kommunen im Bereich der Kinderbetreuung berät. Die „frühen Hilfen“ im Landkreis müssen deutlich gestärkt und ausgebaut werden – kein Kind darf verloren gehen, keine Familie soll allein gelassen werden.

Verkehrsinfrastruktur und Mobilität

Der Landkreis muss innovative Verkehrskonzepte gemeinsam mit den Kommunen und den Bürgerinnen und Bürgern entwickeln und umsetzen. Diese sollen die einzelnen Verkehrsmittel bestmöglich aufeinander abstimmen. Wir wollen umweltschonende Mobilitätsformen wie den ÖPNV und Sharing-Konzepte stärken. Dies soll insbesondere durch eine bessere Vernetzung der Verkehrsformen und Verbindungen geschehen. Der Landkreis soll sich für eine engere Taktung des Metropolexpresses einsetzen. Die S-Bahn bis nach Geislingen und Verbindung nach Bad Boll mit Ringschluss nach Kirchheim muss mit Nachdruck unterstützt und vorangebracht werden. **Das grüne S auf weißem Grund muss in den Landkreis Göppingen kommen.** Dies stärkt auch die sichtbare Zugehörigkeit zur Region Stuttgart.

Um insbesondere eine gute Anbindung der kleineren Gemeinden an den ÖPNV sicherzustellen, sollen flexible, dezentrale und individuelle Lösungen für nachhaltige Mobilität im Landkreis angestrebt werden. Dazu gehört auch, dass wir die On-demand-Verkehre weiter ausbauen.

Um den ÖPNV attraktiver zu machen, muss die Digitalisierung dringend weiter vorangebracht werden. Beispielsweise durch flächendeckend digitale Echtzeitanzeigen an Haltestellen. Um eine Teilhabe aller zu ermöglichen, sollen Busfahrpläne leichter zugänglich gemacht werden. Damit alle Menschen am ÖPNV teilnehmen können, ist der barrierefreie Ausbau der Haltestellen wichtig, den es weiter zu forcieren gilt. Ziel muss es sein, in kurzer Zeit alle Haltestellen barrierefrei zu machen.

Der Landkreis muss dringend eine Mobilitätsstrategie entwickeln, die eine Vernetzung der Gemeinden umfasst. Dazu zählt auch der Ausbau einer attraktiven E-Ladesäulen-Infrastruktur sowie der Car-Sharing Angebote im Landkreis. Die Strategie muss auch Maßnahmen beinhalten, um das ÖPNV-Angebot im Landkreis besser zu vermarkten.

Es werden Angebote im ÖPNV-Netz benötigt, die den Bedürfnissen der Berufstätigen stärker gerecht werden. Häufig sind Industrie- oder Gewerbegebiete nicht ans ÖPNV-Netz angebunden. Das muss sich ändern. Der Landkreis soll Unternehmen bei der Einführung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements unterstützen.

Wir fordern die Bereitstellung von ausreichenden Finanzmitteln zum Abbau des Sanierungs- und Investitionsstaus bei den Kreisstraßen.

Der schnelle Weiterbau der B10 bis Amstetten ist uns ein wichtiges Anliegen und muss zeitnah erfolgen. Geislingen muss vom Durchgangsverkehr komplett entlastet werden. Der A8-Albaufstieg ist von höchster Priorität. Die Planfeststellung und der Neubau dürfen nicht weiter verzögert werden. Die bereits beschlossene Untersuchung zur B297 muss in der neuen Wahlperiode umgesetzt werden.

Als zertifizierter „fahrradfreundlicher Landkreis“ ist die konsequente Weiterentwicklung der Radwegekonzeption erforderlich. Die Einrichtung von Ladestationen für E-Bikes sowie entsprechender Abstellboxen für Fahrräder muss genauso vorangetrieben werden wie der weitere Ausbau der Beschilderung von Radwegen. Der geplante Radschnellweg entlang der Filstal-Achse bietet große Chancen, das Radfahren insbesondere auch für Berufstätige attraktiver zu machen.

Wohnen

Für viele Menschen im Landkreis Göppingen wird es immer schwieriger passenden und bezahlbaren Wohnraum zu finden – dies reicht bis weit in die Mitte der Gesellschaft hinein. Die Erstellung von bezahlbarem Wohnraum hat für uns höchste Priorität. Die Kreisbaugesellschaft hat die Aufgabe in erster Linie bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Alle Bauträger müssen verpflichtet werden, bei Neubauprojekten mindestens 25 Prozent Sozialmietwohnungen zu bauen. Solche Regeln gibt es in den anderen Landkreisen der Region mittlerweile fast überall.

Zudem muss in Zusammenarbeit mit der Kreisbaugesellschaft und beteiligten Akteuren ein Konzept zur Schaffung von Mitarbeiterwohnungen erstellt werden, da die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum eine wichtige Standortfrage ist.

Umwelt

Wir wollen die nächsten Jahre nutzen, um gemeinsam mit Experten aus Wissenschaft und Forschung sowie der Bürgerschaft die Müllentsorgung zukunftsweisend aufzustellen. Es müssen mehr Stoffe der Wiederverwertung zugeführt werden. Unser Ziel ist es, das Müllheizkraftwerk in einen Energiepark der Zukunft in kommunaler Trägerschaft weiterzuentwickeln um damit Fernwärme aus thermisch behandeltem Abfall, Verwertung von Speiseabfällen, Photovoltaik und Wasserstoffwirtschaft zu gewinnen. Die Fernwärme-Versorgung größerer Stadtteile Göppingens und vielleicht auch Eislingens muss in der gesetzlich auferlegten kommunalen Wärmeplanung von der Vision zur Wirklichkeit werden.

Die Stelle beim Abfall-Wirtschaftsbetrieb (AWB) für die Aufklärung in Kitas und Schulen leistet einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung über Müllvermeidung und -trennung. Diese Aktivität soll durch eine breite Kampagne im Rahmen der Initiative „Sauberer Landkreis“ ausgeweitet werden.

Immer häufiger kommt es vor, dass Menschen ihren Sperrmüll bei Altglascontainern abladen. Hier muss dringend an einer Lösung mit den für die Leerung der Altglascontainer verantwortlichen Unternehmen und dem AWB gearbeitet werden.

Es ist wichtig, dass wir weiter daran arbeiten, so viele Rohstoffe wie möglich zurückzugewinnen, um dieser einer Wiederverwertung zuzuführen. Zugleich muss die

374 finanzielle Belastung für Bürgerinnen und Bürger so gering wie möglich gehalten
375 werden. Zudem muss der Landkreis frühzeitig im Blick haben, wie sich Müllmengen
376 verändern und welche Auswirkungen dies auf die Abfallentsorgung und deren Kosten
377 hat. Wir fordern daher eine frühzeitige Kalkulation und ein Monitoring bei den
378 Entwicklungen der Müllmengen und einer entsprechend frühen Information des
379 Kreistags und der Bürgerschaft.

380 Das Klimaschutzkonzept des Landkreises wollen wir weiter vorantreiben. Jeder und
381 jede von uns müssen sich in ihrem Umfeld gemeinsam mit Unternehmen und
382 Kommunen für den Klimaschutz einsetzen und stark machen. Dazu gehört
383 insbesondere auch der weitere engagierte Ausbau der erneuerbaren Energien.

384 Wir wollen den Landschaftserhaltungsverband (LEV) stärken. Flächenbewirtschafter,
385 Kommunen, Behörden und Naturschutzvertreter, die vom
386 Landschaftserhaltungsverband Landkreis Göppingen e.V. fachlich beraten und
387 unterstützt werden, spielen eine wichtige Rolle im Natur- und Landschaftsschutz. Im
388 Konsens und Austausch mit allen Beteiligten sollen gute Lösungen erarbeitet werden.

389 Unsere Landschaft ist es wert bewahrt zu werden: Für erholungssuchende Menschen,
390 für eine artenreiche Flora und Fauna sowie nicht zuletzt für die Beschäftigten in der
391 heimischen Landwirtschaft, denen es auch in Zukunft möglich sein soll, regional
392 erzeugte Lebensmittel zu produzieren. Der Flächenverbrauch darf sich nicht wie in
393 den letzten Jahrzehnten weiter zum Nachteil von Umwelt und Landwirtschaft
394 fortsetzen.

395

396

397

398 **Finanzen**

399

400 Um die wichtigen Zukunftsaufgaben des Landkreises und die Aufgaben dieses
401 Programmes zu finanzieren, benötigt der Landkreis stabile Finanzen und
402 auskömmliche Einnahmen. Um das zu erreichen, braucht es fünf Elemente:

403

- 404 • ausreichende Finanzierung des Bundes für durch die Landkreise
405 übernommene Sozialausgaben,
- 406 • auskömmliche Investitionsfördermittel des Landes für Krankenhaus und
407 Pflege,
- 408 • eine gesamtstaatliche solidarische Förderung unseres Krankenhauses.
- 409 • mehr Steuereinnahmen durch wirtschaftliches Wachstum und starke
410 Unternehmen,
- 411 • eine deutlich verbesserte Lohn- und Gehaltsstruktur der
412 Arbeitnehmerschaft.

413

414 Eine Finanzstrategie des Landkreises muss auf die Einnahmen durch steigende
415 Wirtschafts- und Steuerkraftgerichtet sein und darf sich nicht auf bloße
416 Einspardiskussionen beschränken.

417

418 Für diese Ziele und Ideen will sich die neue SPD-Kreistagsfraktion einsetzen. Damit
419 wir gemeinsam ein neues Wir-Gefühl in unserem Landkreis schaffen.

420

421